

Arbeiterwille

Organ des arbeitenden Volkes für Steiermark und Kärnten.

Erscheint täglich früh.
An Montagen und nach Feiertagen um 2 Uhr nachmittags.
Verwaltung und Expedition:
Graz, Mariengasse Nr. 16, I. Stock. Telephon Nr. 3007.
Inseratenaufnahme in der Verwaltung in Graz, Mariengasse Nr. 16, I. Stock,
in den Provinzorten durch die Bevollmächtigten der Verwaltung sowie durch alle
Inseratenbüros.
Postsparkassenkonto Nr. 81 097. — Postfach Nr. 90.

Redaktion:
Graz, Mariengasse Nr. 16, II. Stock.
Telephon für den Lokalverkehr Nr. 3085;
für den Interurbanverkehr Nr. 319.
Für Kärnten:
Klagenfurt, Bismarckring Nr. 7.
Manuskripte werden nicht retourniert, anonyme
Zuschriften nicht berücksichtigt.

Abonnementspreise.
Für Graz: Wöchentlich mit Zustellung ins Haus 50 Heller; monatlich
mit Zustellung ins Haus 2 Kronen 10 Heller. Für auswärts mit
Postzustellung oder durch die Abträger: In Österreich-Ungarn monatlich
2 Kronen 20 Heller; für Deutschland monatlich 2 Mark; für das übrige
Ausland monatlich 3 Franken. Für die Sonntagsnummer allein: Mit
Postzustellung für Österreich-Ungarn vierteljährlich 1 Krone 56 Heller; für
Deutschland 2 Mark; für das übrige Ausland 3 Franken. Kürzestes Abonnement
auf die Sonntagsnummer ein Vierteljahr. Abonnement ist im voraus zu bezahlen.

Einzelpreis. Für Graz: 8 Heller, an Montagen und nach Feiertagen 4 Heller. — Für die Provinz: Einzelnummer 10 Heller, Sonntagsblatt bei Zustellung ins Haus 12 Heller.

Nr. 143.

Graz, Freitag den 26. Mai 1916.

27. Jahrgang.

Seite 4

Unser neuer Roman.

Nächste Woche endet der Roman „Die Steinfeldbeuern“.

Am 1. Juni beginnen wir mit der Veröffentlichung eines in seiner Art einzigen, spannenden und bedeutenden Romans:

Die Räuberbande.

Roman von Leonhard Frank.

Die Räuberbande — das ist eine Schar Schulbuben in der frommen Stadt Würzburg in Bayern, aber es wird kein Erwachsener den Roman lesen können, ohne oft herzlich lachend, oft sinnend und erschüttert zu sagen: „Das bin ich gewesen, das sind wir Buben von dort und dort gewesen.“ Die Räuber- und Indianerromantik der städtischen Jugend, der aus dem Widerstande gegen schlechte Lehrer und dumme Spießbürger erwachsende Trotz der jungen Burschen, die unreife, aber lebendige Phantasie, die sie zu Abenteuern lockt und sie oft auf der Schenke zwischen Dummjungenstreich und Verbrechen hält, alles, was durch den Kopf des heranwachsenden Jünglings schießt, alles Keimen und Entfalten von gutem und von schlechten Anlagen ist in dem Romane „Die Räuberbande“ mit einer Treffsicherheit wiedergegeben, die bei einem Erstlingswerke geradezu verblüffend wirkt. Wie sich dann das weitere Schicksal der Burschen mit den Namen aus den Indianer- und Karl-May-Romanen entwickelt, wie es tragisch bei den einen endet, während die anderen ebensolche Spießbürger werden wie ihre Väter waren, das ist höchst interessant dargestellt. Alle, Männer und Frauen, Burschen und Mädchen, werden diesen Roman nicht bloß mit Vergnügen und steigender Spannung lesen, sondern auch daraus lernen, die Eltern wie die heranwachsenden Kinder.

Am Donnerstag den 1. Juni beginnt der neue Roman, und wir ersuchen unsere Leser, ihre Bekannten auf „Die Räuberbande“ aufmerksam zu machen.